

Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. *(1. Thess 5, 5)*

Liebe Leserin, lieber Leser meines Hirtenbriefes zum Christfest, sind Sie ein Mensch mit positiver Ausstrahlung? Also geht von Ihnen etwas aus, was andere angenehm berührt? Ausstrahlung! Es ist ein Geheimnis um dieses besondere Element unserer Persönlichkeit. Tolle Ausstrahlung verbinden wir mit Charisma oder emotionaler Expressivität. Warmherzigkeit und Beziehungsstärke tragen dazu bei. Körpersprache und Mimik, der Klang der Stimme, gelegentlich kann man sogar von einer Aura reden. Manche haben das einfach. Andere aber sind scheinbar für die kühlen Fakten zuständig, kommen schwer aus sich heraus und gelten als spröde oder distanziert. Sie selbst und andere nehmen nicht auf den ersten Blick wahr, wie viel Positives von ihnen ausgeht. Es kann keinen Zweifel geben: Wir erzielen Wirkung über unsere Ausstrahlung und können sie oft nur indirekt wahrnehmen, geschweige denn, steuern. Warum gehen manche auf Distanz zu uns? Was führt zu Anziehung?

„Wenn es nur ein einziges Charisma-Geheimnis gäbe, dann wäre es das: Sei Du selbst!“ Das behauptet Dirk Eilert, Experte für emotionale Intelligenz und Körpersprache. Ich habe zwar eine kleine Neigung, das zu relativieren. Ich kenne Menschen, die derart ungebremst sie selber sind, dass sie mich eher auf Distanz bringen. Aber in einem Punkt hat er recht: Wir können auf Dauer nicht etwas vorspielen, was wir eigentlich nicht sind. Wir müssen es wagen, uns zu zeigen!

Um uns dazu zu ermutigen, stellt Paulus in seinem Brief an die Thessalonicher eine starke These auf. Er behauptet, dass wir alle (!) „Kinder des Lichtes“ sind. Dahinter liegt die Annahme, dass in jedem, der glaubt, Christus lebendig ist. Unsere Identität ist also göttlicher Natur. Der Geist Gottes lebt in uns und sorgt für Ausstrahlung. Es ist demnach so etwas wie der Normalzustand, dass Gutes von uns ausgeht.

Viele von Ihnen sind in einem ehrenamtlichen oder hauptberuflichen Dienst für unsere Kirche unterwegs. Hatten Sie im vergangenen Jahr den Eindruck, dass Licht von Ihnen ausgeht? Konnten Sie Wirksamkeit spüren?

Ich habe mehrere Personen im Dienst verabschiedet. Dabei spreche ich sowohl den sichtbaren als auch den unsichtbaren Segen an: „Nicht alles in Deinem Dienst liegt vor Augen. Vieles geschieht im Verborgenen. Und doch können Früchte Deines Wirkens wahrgenommen werden.“ Das Leuchtende soll gewürdigt und das Übersehene gesucht werden.

So ist die Zusage des Paulus gemeint. Du bist ein Kind des Lichtes! Von Dir geht Segen aus. Verdunkle deshalb nicht selbst Deine Sicht auf Dich. Verzichte auf Bilanzen. Lege Versagen und eigene wie fremde Urteile zur Seite. Zeig Dein Licht. Strahle!

Herausgegeben von

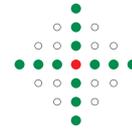
**Landesbischof
Tobias Bilz**

Kanzlei des Landesbischofs
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

bischof@evlks.de
www.evlks.de

Im Advent 2025





Ich weiß, dass das nicht so einfach ist. Es braucht Gottvertrauen und ein wenig Übung! Wir benötigen dabei auch gegenseitige Unterstützung. So heißt es wenige Zeilen später: „Deshalb tröstet und erbaut einander!“ (V 11) Lasst uns gut voneinander und zueinander reden, entmutigende Erfahrungen gibt es genug. Sprecht das Strahlende bei anderen an, damit sie sich ihrer Aura neu bewusst werden!

Das Jahr 2025 war für Chemnitz und die Region ein ganz besonderes Jahr. Die europäische Kulturhauptstadt stand unter dem Motto: „C the Unseen!“ Sieh das Unsichtbare! Chemnitz, zeige Dich und Europa, nimm es wahr! Entdecke das, was nicht gleich Ausstrahlung hat! Schau zweimal hin! Lichtinstallationen haben eine große Rolle gespielt. Nicht nur mit dem Kulturkirchenfest konnten wir uns im Gottesdienst und bei Veranstaltungen zeigen; fast wie bei einem kleinen Kirchentag. Mein Eindruck ist, dass nicht zuletzt auch die kirchlichen Aktivitäten dazu beitragen konnten, dass das europäische Kulturhauptstadtjahr bei anfänglicher Skepsis zunehmend Akzeptanz und Begeisterung hervorgerufen hat. Wir Christen konnten Licht bringen und sind es an vielen anderen Orten unserer Landeskirche.

Damit komme ich zu einem weiteren Aspekt des Pauluswortes.

Er definiert so etwas wie eine „Tagwelt“ und eine „Nachtwelt“. Erstere steht für eine lichtvolle Umgebung, letztere für glaubensfeindliche Einflüsse. Für Paulus scheint es nicht nur eine Lichtwirkung aus dem Menschen heraus, sondern auch eine in ihn hinein zu geben. Er mahnt, achtsam dafür zu sein, welchen Umständen wir uns aussetzen. Was macht fröhlich und was niedergeschlagen? Wodurch werden Sorgen verstärkt und womit fördern wir Glaube, Liebe und Hoffnung?

Die Wirkung von „Umwelteinflüssen“ auf unsere Lebensführung und Lebenshaltung ist unbestreitbar. Wir nehmen sie wie ein verstärkendes Echo wahr. Meist einseitig negativ. Eine verzerrte Resonanz. Auch einzelne Rahmenbedingungen, Zukunftssorgen, mediales Dauerfeuer und eine gewisse Problemzentriertheit verdunkeln uns. Es scheint beinahe so, als ob es einen Kampf zwischen Licht und Finsternis gäbe. Welcher Kraft wollen wir uns aussetzen?

Ich teile mit Ihnen zwei Fragen, die für mich immer bedeutsamer werden, wenn ich mich prüfen muss, was ich an mich heranlassen will. Zuerst: Hat eine Angelegenheit tatsächlich mit meinem Leben oder Dienst zu tun? Viele unnütze Informationen zerstreuen den Geist und zerfasern die Seelenkräfte. Böses will faszinieren. Die „Leidenschaft des Verstandes“, so nennt der Philosoph Thomas Hobbes die Neugier, kann zur Falle werden, wenn sie uns auf das Negative hinlenkt. Wir müssen entscheiden, was wir aufnehmen, denn wir müssen es auch verarbeiten.

Und: Habe ich überhaupt die Möglichkeit, an einem Missstand etwas zu verändern, der aufdringlich meine Aufmerksamkeit fordert? Als Kinder des Lichts wollen wir das Gute und das Reich Gottes verwirklicht sehen. Wir bemühen uns, Leid zu lindern und negative Lebensbedingungen zu verändern. Unser christliches Gewissen fordert uns auf,

Herausgegeben von

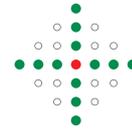
**Landesbischof
Tobias Bilz**

Kanzlei des Landesbischofs
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

bischof@evlks.de
www.evlks.de

Im Advent 2025





uns zu engagieren, damit „es“ besser wird. Ohne Zweifel sollten wir unsere Möglichkeiten nutzen und konkret handeln. Aber es gibt auch eine Form, sich den Weltschmerz aufzuladen, die unsere Seele verdunkelt. Engagement kann zu Überforderung führen. Wer da hineingerät, verliert Kraft und Mut für das, was getan werden könnte.

Als „Kinder des Tages“ aber nehmen wir deshalb auch Lichtvolles auf und sehen dadurch klarer, welche Wege zu gehen sind. „Seid Kinder des Tages“, das bedeutet auch, das Gute zu suchen und sich davon beeindrucken zu lassen.

Unsere Kirchenleitung hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die für kommende Veränderungen einen Ausblick erarbeiten soll. Ein Zwischenbericht dazu hat fast dreihundert schriftliche Reaktionen ausgelöst, dazu viele Wortmeldungen auf extra einberufenen Zusammenkünften. Mich freut besonders, dass wir einen Suchprozess erleben, der sich auf die positiven Möglichkeiten einer „Kirche im Wandel“ fokussiert. Wir sollen eine Kirche des Tages sein, die im Licht des Evangeliums ihren Weg geht. Damit folgen wir einer Verheißung – unabhängig von den aktuellen Umständen.

So habe ich Ihnen allen am Ende des Jahres zu danken und im Blick auf das Christfest das Licht Gottes zuzusprechen. Sie haben sich sichtbar und verborgen als Licht der Welt erwiesen und Sie haben unsere kirchlichen Orte und vielfältigen Angebote taghell gemacht. Nun leuchte Ihnen das Licht der Weihnacht und gebe Ihnen den Glanz, der wirklicher Ausstrahlung zu eigen ist.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Feiertage nicht nur gelingende Dienste. Die sollen und müssen auch sein. Nehmen Sie zugleich Licht für sich selbst auf und nutzen Sie dafür die Möglichkeiten, die sich Ihnen bieten.

Im Glauben an Jesus Christus, in der Liebe Gottes und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbunden,

Ihr Tobias Bilz
Landesbischof

Herausgegeben von

**Landesbischof
Tobias Bilz**

Kanzlei des Landesbischofs
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

bischof@evlks.de
www.evlks.de

Im Advent 2025

